

## **Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 29.11.2023**

### **TOP 1 Bekanntgabe der nichtöffentlichen Beschlüsse vom 25.10.2023**

Es wurden keine nichtöffentlichen Beschlüsse bekannt gegeben.

### **TOP 2 Reaktivierung der Zabergäubahn**

Nach Zaberfeld und Brackenheim hat jetzt auch Pfaffenhofen als dritte der vier betroffenen Zabergäugemeinden der Reaktivierung der Zabergäubahn zugestimmt. Knapp 20 Besucher, unter ihnen auch der langjährige Bürgermeister Dieter Böhringer, verfolgten am Mittwochabend interessiert die Gemeinderatssitzung. Einstimmig hat der Gemeinderat der voraussichtlich 120 Millionen Euro teuren Investition (Stand 2020) zur Wiederbelebung der Bahntrasse zugestimmt. Allerdings mit der Einschränkung, „soweit die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht gefährdet wird“. Diese Befürchtung ist nicht unbegründet, denn Pfaffenhofen muss aufgrund der Streckenlänge von rund 3,4 Kilometern, von der Markungsgrenze zu Zaberfeld bis zur Grenze nach Güglingen, und zwei Haltestellen (Weiler und Pfaffenhofen) etwa 1,7 Millionen Euro für die neue Bahntrasse aufbringen. Da der Kreistag und die Stadt Heilbronn dem Projekt schon zugestimmt haben, fehlt jetzt nur das Ok der Güglinger und Lauffener Gemeinderäte. Dann kann das Landratsamt als federführende Behörde, eine Vereinbarung über eine Planung der ersten vier Leistungsphasen, bis zur Genehmigungsplanung, einleiten. Diese wird zwischen der DB Netz AG, den Städten und Gemeinden sowie dem Landkreis abgeschlossen. Erst nach dieser Vereinbarung sind die Voraussetzungen für eine Standardisierte Bewertung und einen Förderantrag der Bahn gegeben. Denn die Bahn ist nach wie vor Eigentümerin der Trasse. Allein diese Planungskosten sind jedoch mit 11 Millionen Euro veranschlagt und erfordern von Pfaffenhofen rund 1,1 Millionen Euro. Unter Umständen schon in ein bis zwei Jahren. „Die Chancen für eine Reaktivierung der Bahnstrecke von Lauffen bis Zaberfeld stehen aktuell sehr gut“, betonte Bürgermeisterin Carmen Kieninger. Dass die Chancen jetzt auf einmal so gut stehen, liegt vor allem an der im vergangenen Jahr vom Bundesverkehrsministerium neu gefassten Verfahrensanleitung zur Standardisierten Bewertung von Projekten des Öffentlichen Personennahverkehrs auf der Schiene. Die Faktoren Klima- und Umweltschutz, Verkehrsverlagerung und Daseinsvorsorge fallen bei der Bewertung der Wirtschaftlichkeit jetzt stärker ins Gewicht. Die neue, vom Kreistag im vergangenen Jahr in Auftrag gegebene Standardisierte Bewertung, kam deshalb zu dem Ergebnis, dass bei einem 30-Minuten-Takt mit Ausdünnung auf einen 60-Minuten-Takt im Spätverkehr und am Wochenende, der Nutzen-Kosten-Index (NKI) mit 1,93 deutlich über dem Mindeststandard von 1,0 liegt und das Projekt damit förderfähig ist. In Zahlen: Das Bundesverkehrsministerium übernimmt 90 Prozent der Investitionskosten. Das Land beteiligt sich an den verbleibenden Kosten mit 57,5 Prozent und der Landkreis übernimmt von dem bei den Kommunen verbleibenden Anteil die Hälfte. Trotz der üppigen Zuschüsse gab es für die Gemeinderäte noch offene Fragen. Unter anderem zu den Betriebskosten und dem geplanten 30-Minuten-Takt. Damit das Land die Betriebskosten übernimmt, sei aktuell immer noch der 60-Minuten-Takt vorgesehen, erläuterte Lutz Mai, Erster Landesbeamter des Landkreises. Im Koalitionsvertrag sei zwar ein 30-Minuten-Takt vereinbart worden, aber wenn der nicht umgesetzt wird, „haben wir ein Problem“. Auch zur Kostenverteilung hatten manche Räte

noch Fragen und Vorschläge, diese anders zu gestalten. „Im Kreistag hat man vor 30 Jahren einen Schlüssel erarbeitet, bei dem die Investitionskostenanteile nach der Streckenlänge und die Betriebskosten nach Ein- und Aussteigern festgelegt werden“, betonte Lutz Mai. An diesem Schlüssel werde sich nichts ändern. Ausgebaut wird die neue Schienentrasse nach Bundesbahnstandard. Das heißt, dass auch Güterverkehr auf der Strecke möglich wäre, „aber das ist ein Zukunftsthema und spielt bei der Standardisierten Bewertung keine Rolle“, beantwortete Mai entsprechende Fragen. Angesichts der aktuellen Finanzkrise im Bundeshaushalt stand natürlich auch die Frage im Raum, wie sicher die Zuschüsse seien. Im Moment seien die Zuschüsse noch sicher, sagte der Landratsamtsvertreter. Doch der Bundestag könne natürlich jederzeit Änderungen beschließen. Dieses Risiko, auch bezüglich der Planungsvorleistungen müssten die beteiligten Kommunen und der Landkreis jetzt eingehen. „Sicherheit gibt es erst, wenn die Bahn den Förderbescheid in der Hand hat“, betonte Lutz Mai abschließend. Wst

### **TOP 3 Gemeindewald Pfaffenhofen - Waldhaushalt 2024**

Der Pfaffenhofener Gemeindewald soll auch 2024 wieder Geld in die Gemeindekasse bringen: 9000 Euro hat Förster Lukas Georgi im Waldhaushalt 2024 prognostiziert. „Es ist nur eine Prognose“, betont er.

Unsicherheiten sieht der Förster vor allem im derzeit schwächelnden Nutzholzmarkt und im Bereich „zufällige Nutzung“ – Bäume die aufgrund von Schädlings- und Pilzbefall, oder Witterungseinflüssen (Sturm, Trockenheit) außerplanmäßig gefällt werden müssen. Der gefürchtete Buchdrucker (Borkenkäfer) sorge im Pfaffenhofener Wald zwar nicht für „großen Alarm“, weil Pfaffenhofen nur noch wenig Fichtenbestände habe, aber das Eschentriebsterben, eine Pilzkrankheit, mache nach wie vor Sorge, erklärte Georgi. Auch ein neues Schadinsekt, den Eichen-Prachtkäfer, hat der Förster im Stromberg in einigen Beständen schon festgestellt. Gefragt wie eh und je ist das Brennholz aus dem Gemeindewald. Wobei aktuell eine gewisse Kaufzurückhaltung festzustellen sei. Entweder hätten die Interessenten im vergangenen Jahr zu viel gekauft oder der Winter war zu warm und die Vorratslager noch gut gefüllt, vermutet der fürs Forstrevier Zabergäu zuständige Georgi. Etwa 300 Festmeter Brennholz sind im Forstwirtschaftsjahr 2024 vorgesehen. Zehn Festmeter für jeden, bevorzugt ortsansässigen, Käufer. Der Preis: 85 Euro plus sieben Prozent Mehrwertsteuer je Festmeter. Insgesamt ist ein Gesamtholzeinschlag von 1265 Festmeter geplant und soll rund 90600 Euro einbringen. 1400 Festmeter dürften nach dem aktuellen Forsteinrichtungswerk (Zehnjahresplan für eine nachhaltige Forstwirtschaft) gefällt werden. Auf der Ausgabenseite stehen 36400 Euro für die Holzernte und 20350 Euro Dienstleistungsgebühren des Kreisforstamtes für den Revierdienst des Försters. Rund 500 neue Bäume, Roteichen, Elsbeeren, Kirschen und Speierlinge, sollen im nächsten Jahr gepflanzt werden. Eine Bestandspflege ist auf einer Fläche von etwa 1,6 Hektar vorgesehen. Dafür und für die Pflanzung, sowie den Wald- und Wildschutz sind 18000 Euro eingeplant. Außerdem sollen verschiedene vor Jahren vom damaligen Förster Robert Böckle angelegte Seen saniert werden, damit sie für die Amphibien wieder attraktiver werden. Wst

#### **TOP 4 Erweiterung Kita Strombergzwerge, Bericht Architekt Lehmann**

Zum Abschluss des Bauvorhabens war Herr Architekt Lehmann nochmals in den Gemeinderat eingeladen, um die Kostensituation darzustellen. Das Bauvorhaben schließt mit knapp 1,6 Mio. EUR ab. Insbesondere beim Rohbau war die Kostenschätzung ziemlich genau getroffen. Die Holzbaufirma wurde vom Architekt ausdrücklich nochmals lobenswert benannt, auch alle anderen Firmen hätten gute Arbeit abgeliefert, bemerkenswert sei auch gewesen, dass viele Firmen aus der näheren Umgebung gestammt haben, dies ist bei öffentlichen Ausschreibungen nicht so oft der Fall. Die letzte Kostenschätzung belief sich auf 1,83 Mio. Euro, diese war um 20 % erhöht worden als die Kosten nach Kriegsbeginn in der Ukraine stark gestiegen waren. „Letztlich liegen wir nun zwischen der ersten Kostenschätzung und der um 20% erhöhten Kostenschätzung“, resümierte Architekt Lehmann. Für die Einhaltung der Kosten und die schnelle Bauzeit sowie die gute Ausführung gab es Lob aus dem Gemeinderat. Auch Kindergartenleitung und Verwaltung trugen massiv zur Kosteneinhaltung bei, da bei der Ausstattung die geplante Summe bei weitem nicht ausgeschöpft wurde. Im kommenden Jahr stehen noch kleinere Arbeiten an und ein Spielgerät für den Garten muss noch beschafft werden.

#### **TOP 5 Beitritt der Gemeinde Pfaffenhofen in den Kommunalen Klimaschutzverein Heilbronn e.V.**

Dieser TOP wurde wegen fehlender Informationen in die nächste Sitzung vertagt.

#### **TOP 6 Kommunalen Wärmeplan im Konvoi "Oberes Zabergäu" mit den Kommunen Güglingen, Pfaffenhofen, Zaberfeld und Cleeborn**

„Nach aktueller Gesetzeslage muss Pfaffenhofen derzeit noch keinen Wärmeplan erstellen“, betonte Bürgermeisterin Carmen Kieninger im Gemeinderat. Trotzdem macht sich die Gemeinde auf, jetzt schon einen solchen Plan freiwillig zu erstellen. Und zwar zusammen mit Zaberfeld, Güglingen und Cleeborn im sogenannten Konvoi „Oberes Zabergäu“. Der Grund: Zum einen gibt es Zuschuss dafür, in Höhe von 80 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten aus dem Landes-Förderprogramm „Freiwillige kommunale Wärmeplanung in Landkreisen und Gemeinden“ und zum anderen rechnet die Verwaltung damit, dass auch die kleinen Kommunen in naher Zukunft einen solchen Plan aufstellen müssen. Den Eigenanteil der Gemeinde an dem Konstrukt, in Höhe von 4000 Euro im Haushaltsplan 2024 einzuplanen, hat der Gemeinderat zugestimmt. Was ist ein kommunaler Wärmeplan und warum braucht man den? Der kommunale Wärmeplan ist ein strategischer Fahrplan mit dem Ziel, konkrete Strategien und umsetzungsorientierte Maßnahmen für eine klimaneutrale, wirtschaftliche Wärmeversorgung aller Gebäude im gesamten Gebiet des Konvois bis 2040 zu entwickeln. Die Planung ermittelt die wirtschaftlich besten Möglichkeiten für eine klimaneutrale Wärmeversorgung des gesamten Konvois. Dabei sei es wichtig, über den kommunalen Tellerrand hinwegzublicken um Potentiale und Bedarfe in einer größeren Raumschaft zu beleuchten, erläuterte Kieninger. Wesentliche Punkte einer im Konvoi erstellten kommunalen Wärmeplanung sind zunächst eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Wärmebedarf und –verbrauch und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen. In einer Potenzialanalyse werden dann Möglichkeiten zur Energieeinsparung aufgelistet und lokal verfügbare Potentiale erneuerbarer Energie und Abwärme erhoben.

Ziel ist, bis zum Jahr 2040 ein Szenario zur Deckung des zukünftigen Wärmebedarfs mit erneuerbaren Energien zu entwickeln, die eine klimaneutrale Versorgung ermöglichen. Unterstützt werden die Kommunen in ihren Bemühungen durch die regionale Beratungsstelle der Energieagentur des Landkreises Heilbronn. wst

### **TOP 7 bis TOP 9 Feststellung des steuerlichen Jahresabschlusses 2021 - Gebührenkalkulation Wasser und Abwasser**

Höhere Gebühren fürs Trinkwasser und die Abwasserentsorgung ab dem 1. Januar 2024 hat der Pfaffenhofener Gemeinderat beschlossen und den Änderungen der beiden Satzungen zugestimmt. Grundlage dafür war die alle zwei Jahre erforderliche Neukalkulation der beiden Gebührenarten durch die Allevo Kommunalberatung. Aufgrund höherer Aufwendungen in die Unterhaltung des Leitungsnetzes, unter anderem die Rohrnetzanalyse im Ortsteil Weiler, Investitionen in die technischen Anlagen, dazu gehört auch der neue Hochbehälter in Ochsenburg, von dem Weiler versorgt wird und durch die daraus entstehenden höheren Abschreibungen erhöht sich die Verbrauchsgebühr beim Wasser von bisher 2,75 Euro pro Kubikmeter auf 3,11 Euro pro Kubikmeter. Negativ ausgewirkt in der Kalkulation hat sich auch der Verlust in Höhe von rund 58000 Euro im Jahr 2021. Beim Abwasser schlägt neben der zu erwartenden größeren Schmutzwassermenge durch das neue Baugebiet und dem Mehr an versiegelter Fläche, vor allem die in den nächsten beiden Jahren anstehende gesetzlich vorgeschriebene Eigenkontrolle der Abwasserkanäle und Schächte zu Buche. Auch die geplante Erneuerung des Kanalnetzes in der Schul- und Silcherstraße belastet die Gebührenkalkulation.

Für das Jahr 2024 hat das Kommunalberatungsbüro die neue Schmutzwassergebühr mit 2,69 Euro pro Kubikmeter bezogenes Frischwasser berechnet. Eine Erhöhung um 46 Cent pro Kubikmeter. 2025 wird die Gebühr dann um weitere 12 Cent auf dann 2,81 Euro pro Kubikmeter Frischwasser erhöht.

Die Niederschlagsgebühr erhöht sich 2024 um 40 Cent auf 0,63 Euro pro Quadratmeter versiegelte Fläche und zum 1. Januar 2025 nochmal um einen Cent auf dann 0,64 Euro pro Quadratmeter versiegelt Fläche. Wst

### **TOP 10 Datensicherheit und Erneuerung Server**

Der Server der Verwaltung ist nun seit über fünf Jahren im Einsatz und hat somit seinen Zenit erreicht. Die Gelder hierfür waren auch im Haushalt 2023 eingeplant. Das günstigste Angebot hat die Firma IT Grünenwald GmbH mit 17.231,20 € abgegeben. Dieses lag deutlich unter der Kalkulation vom Februar dieses Jahres mit 23.598,12 €. Der Grund hierfür war ein Sonderangebot der Firma Fujitsu, dessen Gültigkeitsdauer nicht abzuschätzen war. Um sich diese günstigen Konditionen zu sichern, war der neue Server in einer Eilentscheidung beauftragt worden. Nun wurden noch die erforderlichen Lizenzen und der Umbau des Servers beauftragt.

Nachdem man regelmäßig in der Presse von Cyberangriffen liest, investiert die Gemeinde auch in die Datensicherheit. Auf dem Server soll zum Schutz eine Firewall installiert werden und der E-Mailversand durch einen Spam-Filter gesichert werden.

### **TOP 11 Sitzungstermine 2024**

Dem Gemeinderat wurden die Sitzungstermine für 2024 zur Kenntnis gegeben, diese werden auch auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht.

### **TOP 12 Bekanntgabe und Sonstiges**

Der Gemeinderat wurde informiert, dass für die kommende Kommunal- und Europawahl ein Wahlausschuss vom Gremium bestimmt werden muss. Dies soll in der Dezember-Sitzung erfolgen, die Verwaltung bittet um Vorschläge von Seiten des Gemeinderates für die Besetzung des Wahlausschusses.

Der Gemeinderat wurde über zwei Vorschläge zu Standorten der beiden neuen Linden in Weiler informiert.